Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **12 (1920)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einzelheiten über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in Ungarn während der Rätezeit und die in der Folge einsetzenden Persekutionen von seiten der weissen Garden:

In der Revolutionsperiode war die Entwicklung der Gewerkschaften naturgemäss sehr stark. Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter war am 31. Dezember 1917 100,000, nach einem Jahre überstieg die Zahl 200,000. Während der Karolyi-Regierung erreichte die Zahl der Organisierten eine halbe Million und Ende Juli 1919, also nach 3 Monaten der Rätediktatur, betrug die Mitgliederzahl der an die ungarische Gewerkschaftszentrale angeschlossenen Gewerkschaften fünf Viertelmillionen.

Dieses Wachstum war natürlich kein gesundes und organisches, und so trat nach dem Sturze der Rätediktatur auch der grosse Zusammenbruch der Gewerkschaften ein. Die konterrevolutionäre Regierung suspendierte sofort den Verband der Staatsangestellten (160,000 Mitglieder), den Verband der Postangestellten (40,000 Mitglieder), den Verband der Eisenbahner (120,000 Mitglieder), den Verband der Strassenbahner (12,000 Mitglieder), den Verband der Gemeinde- und Sanitätsangestellten (35,000 Mitglieder) und den Verband der Landarbeiter (500,000 Mitglieder). Im Oktober 1919 erschien eine Regierungsverordnung, welche sämtliche nach dem 31. Oktober 1918, das heisst nach der Oktoberrevolution konstituierten Vereine und Gewerkschaften auflöste und ihre Vermögen beschlagnahmte. Zu diesen Verbänden gehörten die Gewerkschaften der Apothekenangestellten, der Aerzte, der Bühnenangestellten, der technischen und Verkehrsbeamten, weiters die Gewerkschaften der Gehilfinnen des Kunstgewerbes und bildenden Künstler, der Lehrer, Tabakarbeiter, Zeitungsverschleiser und die schon früher erwähnten Organisationen der öffentlichen Beamten. Die Lokale und das Vermögen der aufgelösten Verbände wurden von den Weissgardisten und von den mit ihnen verbundenen christlichsozialen Organisationsgründern beschlagnahmt. Diesem Sturme der Gegenrevolution konnten nur die alten kampferprobten und von den Proletariern der Fabrik und Werkstätte gegründeten echten Arbeitergewerkschaften widerstehen.

Zwar versuchten sich die von terroristischen Offizieren geführten christlichsozialen Agenten unter die Arbeiterschaft einzuschleichen; es tauchten hie und da wankelmütige Deserteure der Arbeiterbewegung auf, die den Versuch unternahmen, christlichnationale Organisationen zu gründen. Es fanden sich in einigen Branchen 100 bis 200 Arbeiter zusammen, die sich ködern liessen, aber zu einer irgendwie nennenswerten Arbeiterorganisation haben die Christlichsozialen es nirgends gebracht. Nachdem ihr Versuch, eine ihnen genehme Gewerkschaftsbewegung zu schaffen, misslang, versuchten sie es mit einer noch viel schärferen Verfolgung. Alle Funktionäre der Gewerkschaften, Verbandssekretäre, irgendwie bekannte Vertrauensleute wurden zu Hunderten totgeschlagen, geprügelt, eingesperrt oder interniert. Nach einer Statistik der ungarischen Gewerkschaftszentrale dürften etwa 70 Prozent der Gewerkschaftsfunktionäre entweder hinter Schloss und Riegel sitzen oder dem weissen Terror auf andere Weise zum Opfer gefallen sein. In der Provinz wurden fast alle Ortsgruppen, Zahlstellen aufgelöst, ihr Vermögen beschlagnahmt, die Bibliotheken verbrannt und die Lokale entweder demoliert oder zu irgendwelchen klerikalen Zwecken weggenommen.

Diese grausamen Verfolgungen fielen in eine Zeit der grössten Arbeitslosigkeit. Eine der ersten Handlungen der Konterrevolution war die Abschaffung der Arbeitslosenunterstützung, so dass die Gewerkschaften allein an ausserordentlichen Unterstützungen über vier Millionen Kronen auszahlen mussten. Die Geldbestände aller Organisationen sind jetzt völlig geleert, so dass die Lage der Arbeiterschaft geradezu trostlos ist. Mit Ausnahme der Lederindustrie und des Bekleidungsgewerbes ist an eine Besserung des Arbeitsmarktes nicht zu denken. In der ganzen Eisen- und Metallindustrie arbeiten höchstens 20,000 Arbeiter, und die verfertigen in dem aufs höchste verarmten Land keine nützlichen Werkzeuge und Geräte, sondern Munition und Gewehre! In der graphischen Industrie beträgt die Arbeitslosigkeit 50 Prozent, die Zahl der stellungslosen Handlungsgehilfen und Privatbeamten beziffert sich in Budapest allein auf beiläufig 35,000.

Am Schlusse seines Berichtes wendet sich Genosse Kiraly mit einem ergreifenden Hilferuf an das Proletariat der ganzen Welt und heischt für die schrecklich leidenden Proletarier die geistige und materielle Hilfe der Arbeiterklasse. Er und mit ihm die leidenden Brüder in Ungarn können in ihrem schweren Kampfe der Sympathien der gesamten Internationale sicher sein!

Notizen.

Internationale Hilfsaktion. Das schreckliche Elend, das der Krieg und seine Folgen über Europa heraufbeschworen haben und unter dem insbesondere die Völker der ehemaligen Donaumonarchie und Deutschlands leiden, wird durch Hilfsaktionen der Neutralen und Amerikas zu lindern versucht. Ueber die Beteiligung der Schweiz an dieser Hilfeleistung, von der auch ein erklecklicher Teil auf die Arbeiterschaft entfällt, orientiert die untenstehende Zusammenstellung.

Die Sendungen und Leistungen waren im ganzen folgende:

Komitee	Wagenzahl	Inhalt	Wert Fr.
Schweizer Hilfsaktion *für Wien*, Dez. 1918 bis März 1919 . .	50	Lebensmittel	2,000,000
Comité international de secours *aux enfants*, März 1919 bis Febr. 1920	40	Lebensmittel u. Kinderwäsche	2,000,000
Schweizer Hilfskomitee *für hungernde Völker*, Dez. 1919 bis Febr. 1920	116	Lebensmittel	800,000
Komitee zur Unterbringung v. *Kindern*, Dezember 1919 . .	18	Weihnachtspakete	300,000
Pro Vorarlberg, Dez. 1919 bis Febr. 1920	13	Lebensmittel	200,000
Diverse	13	und Kleider	200,000
Total	250		5,500,000

Davon gingen: nach Oesterreich . . . . . 80 %
» Deutschland . . . . . 10 %
» Ungarn . . . . . 5 %
» Polen, Serbien und Litauen 5 %

Die Zahl der hospitalisierten Kinder betrug **43,000**.
Davon waren: Oesterreicher . . . 60 %
Deutsche . . . . . 35 %
Auslandschweizer . . 5 %

Alles das ist angesichts der Not allerdings ein Tropfen auf einen heissen Stein.